KONFERENZ DER LABORE

Kultur Hanse

15. Mai 2025
Stadtwirtschaft,
Chemnitz

GRÜNDEN & GEMEINWOHL IN DER PERIPHERIE

FÖRDERUNG

Die Konferenz der Kulturhanse-Labore wurde von der **DROSOS STIFTUNG** unterstützt. Außerdem war die Konferenz Teil des Projektes ***Kulturhanse-Transfer: Starke Gemeinwohlunternehmen und Ökosysteme jenseits der Metropolen*** und wurde im Rahmen des Programms ***Nachhaltig wirken – Förderung Gemeinwohlorientierter Unternehmen*** durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

drosos (...)

WILLKOMMEN

Stellen Sie sich vor: In Ihrer Nachbarschaft gibt es einen Ort, an dem aktive Bürgerinnen und Bürger und Sozialunternehmende gemeinsam Lösungen für Ihre lokalen Herausforderungen entwickeln. Dann wäre der Kulturwandel, den wir uns wünschen, erreicht.

Wie wir diesen Kulturwandel erreichen und was es dafür braucht, wollten wir gemeinsam diskutieren. Am 15.5.2025 stach die Kulturhanse dafür zur ***Konferenz der Kulturhanse-Labore*** in See. Unter dem Motto: ***Gründen und Gemeinwohl in der Peripherie*** waren wir zu Gast in der Stadtwirtschaft Chemnitz, der Kulturhauptstadt Europas 2025.

Diese Broschüre begleitet Sie durch die Themen und Ergebnisse des Konferenzgeschehens. Neben der Dokumentation präsentieren wir Ihnen auch den Arbeitsstand des Positionspapiers, dessen Diskussion Anlass die Konferenz war.

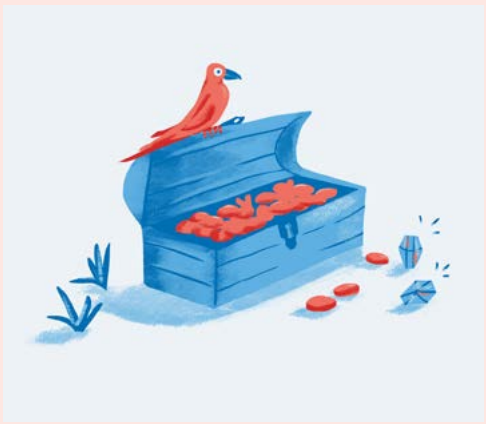
INHALT

Tagesablauf 5

Media Wall 6

Wie schaffen wir Bleibeperspektiven im ländlichen Raum Ostdeutschlands und darüber hinaus? 9

Kulturhanse Positionspapier 11



Kulturhanse: Wer wir sind 22

Praxisreisen 32

Workshops 48

Die Kulturhanse-Crew 72

Impressum 73

Tagesablauf

09:30 UHR

Einschiffen
und ein Getränk angeln

10:00 UHR

Alle an Deck
Begrüßung und Kulturhanse kennenlernen

11:00 UHR

Segel setzen
Erste Praxisreise

11:40 UHR

Segel setzen
Zweite Praxisreise

12:10 UHR

Mittag
in der Kajüte

13:10 UHR

Kulturhanse Positionspapier
Einblicke in den Arbeitsstand

14:00 UHR

Maschinenraum
Slot 1

14:55 UHR

Maschinenraum
Slot 2

16:00 UHR

Kaffee und Kuchen
in der Kajüte

17:00 UHR

Auslaufen
und Ende

Katja Großer

leitete uns als Moderatorin durch die Konferenz

MEDIA *Wall*

Was nahmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit von der Konferenz der Kulturhanse-Labore? Sehen Sie hier, welche Gedanken sie teilten:

GÜNTHER MAGAZIN

„Ein Rückblick auf die Kulturhanse-Konferenz: Die Kulturhanse-Konferenz 2025 war erneut mehr als ein Austausch guter Praxis. Sie war ein Innehalten. Ein gemeinsames Nachdenken über das, was wirkt – und was fehlt, damit es bleiben kann. Es ging um Möglichkeitsräume. Um Orte, an denen nicht nur gegründet, sondern geblieben wird. Um Strukturen, die weitergebaut werden müssen, um zu tragen.

Die Kulturhanse, als Verbund ostdeutscher Gründungslabore gestartet, ist in Bewegung. Und mit ihr ein wachsendes Bewusstsein: Gemeinwohl entsteht nicht aus Ideen allein – es braucht Orte, Resonanz und Ressourcen.

Im Zentrum der Konferenz stand ein White Paper. Sieben Forderungen, entstanden aus der Praxis, gerichtet an die Politik. Ein Impuls für eine Zukunft, in der soziale Innovation nicht Ausnahme bleibt, sondern Ausgangspunkt wird.

Danke Plattform e.V., danke drosos Foundation!!! Wir sind sehr glücklich, an Board der @kulturhanse zu sein!“

@stadtlandgestalten

Vollständiger Artikel im Günther Magazin hier:

DEUTSCHLANDFUNK

Im Nachgang der Konferenz sprach Crew-mitglied Steffen Präger in einem 25-minütigen Interview mit dem Deutschlandfunk über die Kulturhanse, ihre Ziele und die Konferenz. Hören Sie gern hier herein!

NETZWERK ZUKUNFTSORTE

Vielen Dank für diese tolle **@kulturhanse** Konferenz in Chemnitz!

„Wir nehmen mit, wie wichtig #Vernetzung für lebendige Zivilgesellschaft und soziale Innovation im ländlichen Raum ist. Die Kulturhanse-Gründerlabore @angerwerk.de, Ahoi Görlitz, Ahoi Altenburg, die @gruendungsgarage_chemnitz, die @stadtverwicklung Weimar und das @werkhausinklusion in Erfurt sind allesamt wichtige Impulsorte mit #Zukunftsorte Geist – wir fühlen uns mit unserem Netzwerk sehr verbunden und hoffen, dass unsere Gespräche und gegenseitige Inspiration viele weitere Früchte trägt.“

@zukunftsorte

TOBIAS KREMKAU

„Ein Stück Altmark in der Kulturhauptstadt Chemnitz – solche Begegnungen berühren und begeistern mich immer wieder. Besonders freut mich, dass mit der **@kulturnische** aus der Hansestadt Salzwedel ein Ort aus der Altmark als Beispiel für gelebte Bürgerbeteiligung und niedrigschwellige Begegnungskultur vorgestellt wird – und das direkt von **@ybelkeit** und Birke Kleemann selbst.“

@tobiaskremkau

ANGERWERK

„Wir vom AngerWERK sind stolz, Teil des Kulturhanse-Verbundes zu sein und freuen uns, gemeinsam die Zukunft der Peripherie aktiv mitzugestalten.“

@angerwerk.de

Folgen Sie uns auf **Social Media**, um immer auf dem Laufenden zu bleiben!

@kulturhanse

UNSER GASTGEBER
Stadtwirtschaft Chemnitz

Von der alten Stadtwirtschaft zu einem neuen Kultur-Hotspot.

Zu Gast waren wir in der neu eröffneten Stadtwirtschaft. Als *Interventionsfläche* der *Kulturhauptstadt 2025* und *Nationales Projekt des Städtebaus* entstand hier ein Treffpunkt für Produktion, kreatives Schaffen und Unterhaltung. Die Stadtwirtschaft ist außerdem eines von neun *Makerhubs* in der Kulturregion Chemnitz und *Heimat der Gründungsgarage* – ein Kulturhanse-Labor in Chemnitz.

Die Makerhubs als zentraler Bestandteil des Konzeptes der Kulturhauptstadt sind wie die Kulturhanse-Labore Orte, an denen Gestalter*innen, Handwerker*innen, Unternehmer*innen, der Fachkräftenachwuchs von morgen und Macher*innen aus aller Welt aufeinandertreffen. Wollen Sie mehr darüber erfahren?

Wie schafft man Bleibeperspektiven im ländlichen Raum Ostdeutschlands und darüber hinaus?

Um Antworten auf diese Frage zu suchen, lud die Konferenz der Kulturhanse-Labore am 15. Mai nach Chemnitz, der Kulturhauptstadt Europas 2025. Über 100 Teilnehmende folgten der Einladung in die neu eröffnete Stadtwirtschaft, die als eines von neun Makerhubs zentraler Bestandteil des Kulturhauptstadtprogramms war.

Grundlage der Diskussion war die Veröffentlichung des Positionspapiers der Kulturhanse. Das Positionspapier finden Sie auf Seite 11. Ziel der Konferenz war es, die Forderungen des Positionspapiers in einem interdisziplinären Austausch mit der Fachöffentlichkeit zu diskutieren.
Dafür trafen Vertreter*innen der Bundespolitik auf Bürgermeister*innen; Mitarbeiter*innen aus Bundes- und Landesministerien tauschten sich mit Betreiber*innen Dritter Orte aus; die Presse kam mit Verbänden und Wissenschaft mit Stiftungen ins Gespräch. In sechs Praxisreisen zu beispielhaften Orten sozialer Innovation und elf Workshops von (inter)nationalen Expert*innen wurden die Themen des Positionspapiers bearbeitet und um die mannigfaltigen Perspektiven der Teilnehmer*innen ergänzt.

Auf den nächsten Seiten werden wir Ihnen das Positionspapier vorstellen, bevor sie mehr über die Kulturhanse erfahren (S. 22). Danach stellen wir Ihnen die Praxisreisen (S. 32) vor. Zum Schluss nehmen wir sie mit zu den Ergebnissen der Workshops (S. 48).

POSITIONSPAPIER*

Ahoi, wir sind die Kulturhanse!

Kulturhanse-Labore tragen als gemeinwohlorientierte Innovationsorte zur Stärkung lokaler und regionaler Lebensräume bei. Wir verstehen uns dabei als Partnerinnen vor Ort, die neue Wege für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und nachhaltige Entwicklung eröffnen:

Förderung des Kulturwandels
Wir initiieren und stärken Ökosysteme, die Menschen dazu befähigen, selbst und gemeinsam an der Verbesserung ihrer Lebensumwelt zu arbeiten. Dabei setzen wir, anders als klassische Arbeitsmarktprogramme, auf nachhaltige soziale Innovationen – auch wenn dies bedeutet, dass kurzfristig nicht in großem Umfang Arbeitsplätze entstehen. Unsere Ansätze sind häufig weitaus kostengünstiger als konventionelle Firmenansiedlungen und schaffen lebenswerte Strukturen. Wo Arbeitsplätze vorhanden sind und entstehen, wollen die Menschen auch abseits der Arbeit gut leben.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit
Kooperation statt Konkurrenz: Öffentliche Hand, Wirtschaftsförderung, Wohlfahrt, Sozialunternehmen und Zivilgesellschaft leisten alle einen Beitrag für lokale und regionale Perspektiven und das Gemeinwohl. Wir glauben, dass sie die größte Wirkung erreichen, wenn sie zusammenarbeiten. Durch enge Partnerschaften maximieren wir Synergien und erreichen so mehr, als es einzelne Akteur*innen könnten.

Der räumliche Schwerpunkt unseres Wirkens liegt in Ostdeutschland – eine Region, die mit strukturellen Problemen konfrontiert ist. In unserer täglichen Arbeit begegnen wir u.a. hinderlichen Bedingungen für zivilgesellschaftliches Engagement, dem Leerstand ehemaliger Orte der Gemeinschaft sowie der Hinwendung vieler Bürger*innen zu populistischen bis hin zu demokratiefeindlichen Politiker*innen und Parteien. Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken und positive Impulse zu setzen, investieren wir Zeit, Ideen und Tatkraft. Eine nachhaltige Verbesserung der Situation erfordert jedoch auch geeignete Ressourcen, wirksame Instrumente und förderliche Rahmenbedingungen. Darauf zielen die folgenden Forderungen ab.

*Dies ist eine Zusammenfassung des derzeitigen Arbeitsstands (Stand 08/2025). Wenn Sie das gesamte Positionspapier lesen möchten, wenden Sie sich an kontakt@kulturhanse.org

SCHWERPUNKTE *des Positionspapiers*

1. Orte für soziale Innovation aufbauen und stärken
2. Leerstand als Ausgangspunkt und Anlass zur Aktivierung nutzen
3. Gemeinwohlorientiertes unternehmerisches Denken und Handeln stärken

EINBLICKE IN DIE *Konferenz*

Im Folgenden erfahren Sie, wie die Grundannahmen des Positionspapiers während der Konferenz besprochen und diskutiert wurden.

WORKSHOP

Handlungs(un)fähigkeit kleiner Städte & Dörfer – Was muss passieren, damit etwas passiert?

Über die Lebensrealität im ländlichen Osten Deutschlands, die Herausforderungen für Engagement und Rahmenbedingungen für mehr Gestaltungsmöglichkeiten sprachen Prof. Dr. Katrin Großmann und Martin Arnold-Schaarschmidt. Welche Ressourcen dafür benötigt werden und welche Ansätze für Veränderung erarbeitet wurden, erfahren Sie auf S.53.

WORKSHOP

Threats of de-democratisation for social renewal

Ein Perspektivwechsel erlaubte der Workshop *Threats of de-democratisation for social renewal*. Aus der Sicht ungarischer Betreiber*innen eines Social Impact Hubs wurde diskutiert, welche Handlungsspielräume der dortige Rechtsruck hinterließ und welche Strategien die Zivilgesellschaft entwickelte. Mehr dazu: S. 60.

FORDERUNG 1

Orte für soziale Innovation aufbauen und stärken

Die Kulturhanse-Labore und andere Orte für soziale Innovation aktivieren Einwohner*innen, ihre Ideen für die lokale/regionale Entwicklung einzubringen und gemeinsam Lösungen für Herausforderungen zu entwickeln. Sie beschäftigen qualifiziertes Personal, das diejenigen stärkt, die Ideen umsetzen und Lösungen ausprobieren wollen. Damit verfügen diese Orte über das Potenzial, die Lebensqualität und die Zufriedenheit der Menschen in den Kommunen zu erhöhen.

Wir fordern ein Förderprogramm, um jährlich mindestens zehn Orte sozialer Innovation in Ostdeutschland zu initiieren, aufzubauen und zu verankern.
Die Förderung sollte dabei:

- *unkompliziert sein,* etwa indem Personalkosten sowie eine anteilige Sachkostenpauschale gefördert werden und Sachleistungen sowie Eigenleistungen als Eigenanteile anerkannt werden.
- *langfristig angelegt sein* mit einer degressiv angelegten Finanzierung über min. fünf Jahre pro Ort, um echte Entwicklungen zu fördern und aufzeigen zu können.
- *Qualität sichern* mit einer Qualifizierungsphase für den Aufbau sowie begleitender individueller Beratung, um ein langfristiges Betriebskonzept zu entwickeln – damit Strukturen begründet werden, die nach der Förderung weiter bestehen.

EINBLICKE IN DIE *Konferenz*

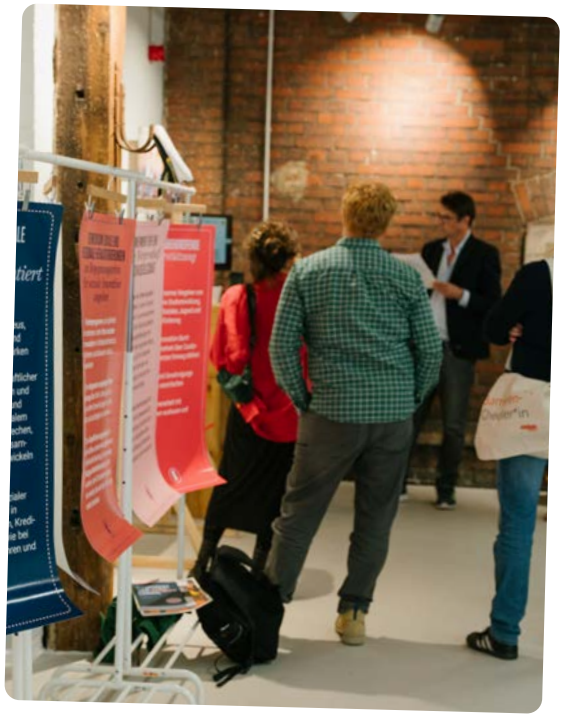
Wie sehen gute Beispiele für die geforderten Orte für soziale Innovation aus? Während der Konferenz lernten wir folgende zwei kennen.

PRAXISREISE
SILICON VILSTAL, GEISENHAUSEN

Was passiert, wenn ein ganzes Dorf, Geisenhausen, den Wandel beschließt und damit eine ganze Region verändert, zeigte Helmut Ramsauer in seiner Praxisreise eindrucksvoll. Es entstanden Reallabore, gemeinwohlorientierte Wirtschaftskreisläufe, Formate für bürgerschaftliches Engagement und ein vielfach prämiertes Ökosystem. Erfahren Sie hier mehr darüber, was Geisenhausen als Ort sozialer Innovation alles bewirkt: S. 34.

PRAXISREISE
APPENNINOL'HUB, NOVAFELTRIA (ITALIEN)

Das Appenninol'Hub ist ein starkes Beispiel dafür, was Orte der Innovation in einer strukturschwachen Region Italiens bewirken können: Hier wird Leerstand genutzt, lokale Identität gestärkt. Menschen werden ermutigt, Ideen umzusetzen. Stadtverwaltung, Regionalverwaltung, organisierte Zivilgesellschaft und Unternehmen arbeiten daran, Menschen mitten im Nirgendwo mit professioneller Hilfe und einem unterstützenden Ökosystem zu ermutigen, ihre Geschäftsideen auszuprobieren. Mehr dazu: S. 44.



FORDERUNG 2

Leerstand als Ausgangspunkt und Anlass zur Aktivierung nutzen

Viele engagierte Gemeinschaften in Ostdeutschland setzen sich dafür ein, leerstehende Gebäude wie Schulen oder Bibliotheken als Orte der Begegnung und Identität zu erhalten und neu zu beleben. Trotz fehlendem Fachwissen und begrenzten Ressourcen gelingt es ihnen, durch zivilgesellschaftliches Engagement neue Impulse für das lokale Zusammenleben und den sozialen Zusammenhalt zu schaffen. Leerstand, also die verlorenen Orte der Begegnung, werden dabei als Chance für Innovation und Wandel verstanden und eingesetzt. Solche Gemeinschaften verdienen Unterstützung und förderliche Rahmenbedingungen.

Wir fordern deshalb:

- *Eine zielgerichtete finanzielle* und organisatorische Unterstützung für zivilgesellschaftliche Initiativen zur Umnutzung leerstehender Gebäude.
- *Den Abbau bürokratischer Hürden,* um Engagement und Innovation vor Ort zu erleichtern.
- *Die Förderung von nachhaltigen Betriebskonzepten,* die Leerstände in lebendige Orte für soziale Innovation und Gemeinschaft verwandeln.

EINBLICKE IN DIE *Konferenz*

Zwei gute Beispiele erzählten uns, wie die Belebung ihres Leerstands vor Ort Menschen zu mehr Engagement bewegte.

PRAXISREISE KULTUR-NISCHE, SALZWEDEL

Die Kneipe. Nachdem die ehemalige Kneipe zumachte, schloss sich eine Gruppe Salzwedler*innen zusammen, weil sie nicht wollten, dass dieser für sie wichtige Begegnungsort schließt. Sie fassten Mut, kauften den Gebäudekomplex und ein neuer Verein zur Rettung des Gebäudes wurde gegründet. Der Umbau erfolgte mit viel Muskelhypothek, jede*r packte an. Sogar die Handwerksbetriebe halfen nach Feierabend mit Material und Arbeitskraft aus. Die Kultur-Nische ist ein gutes Beispiel dafür, wie Leerstand zum Ausgangspunkt bürgerschaftlichen Engagements werden kann. Erfahren Sie mehr zur Praxisreise nach Salzwedel: S. 42.

PRAXISREISE STRAZE, GREIFSWALD

Das Gesellschaftshaus. Das ehemalige Gesellschaftshaus wurde im 19. Jahrhunderts erbaut und war damals ein Ort für Tanz, Theater, Musik und Begegnung. Nach Jahren des Leerstands erwarb es ein Investor mit dem Ziel, es abzureißen. Dagegen bildete sich ein gesellschaftliches Bündnis. Nach sechs Jahren Kampf wird die STRAZE in gemeinnützige Hände übergeben und ist heute ein generationsübergreifender Begegnungs- und Kulturort, ein Mehrgenerationen-Haus und Treffpunkt für über 30 zivilgesellschaftliche Gruppen. Mehr dazu: S. 38.

FORDERUNG 3

Gemeinwohl-orientiertes unternehmerisches Denken und Handeln stärken

Die Welt und ihre Herausforderungen ändern sich immer schneller, wofür wir fortwährend passende Lösungen brauchen. Allerdings passen Lösungen aus den Innovationszentren der Großstädte nicht zu den Herausforderungen und Chancen ländlicher Räume. Und so braucht es auch in kleineren Kommunen klare Anreize und Möglichkeiten, innovatives, unternehmerisches und gemeinwohlorientiertes Denken und Handeln zu erfahren und aufzubauen. Es braucht lebendige Ökosysteme für Innovateur*innen, damit sich neue Perspektiven entwickeln.

Wir fordern deshalb:

- *barrierearme Experimentierräume* für die Arbeit an Ideen und Vorhaben, um Kompetenzen, Kontakte und Ressourcen aufzubauen.
- *flexible Mikrobudgets* als Anreiz und Steuerung für die Initiative der Menschen vor Ort.
- *Die Anerkennung der positiven und negativen Beiträge* fürs Gemeinwohl bei der Vergabe von Aufträgen, Krediten, Fördermitteln und Verträgen sowohl für gewerbliche als auch für gemeinnützige Organisationen.

EINBLICKE IN DIE *Konferenz*

Wie können soziale Innovationen in lebendigen Ökosystemen gefordert werden?

WORKSHOP

Fostering new local economies in peripheral areas

Wie können kreative, von der Gemeinschaft betriebene Räume neue lokale Ökonomien in peripheren Räumen fördern? Hier wurden praktische Instrumente und Fallstudien aus Italien untersucht, um zu erörtern, wie lokales Unternehmertum, Leerstandsbelebung und soziale Innovation zu Triebkräften für nachhaltige Entwicklung und aktive Bürgerschaft werden können. Mehr zu den Ergebnissen siehe S. 58.

PRAXISREISE ANGERWERK, ANGERMÜNDE

Ein gutes Beispiel für ein sozialunternehmerisches Ökosystem in der Peripherie findet sich das AngerWERK in Angermünde. Hier kamen unterschiedliche Trägerstrukturen und Interessensgruppen zusammen, um in der Peripherie einen Innovationsort zu schaffen. Zusammen an einem Tisch saßen die Zivilgesellschaft, die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) und die Stadtverwaltung, die über ihre Wirtschaftsförderung das Gebäude stellt. Darin entstand das AngerWERK mit seiner Strahlkraft, die selbst Menschen aus Berlin anzieht.
Erfahren Sie hier mehr darüber auf S. 36.

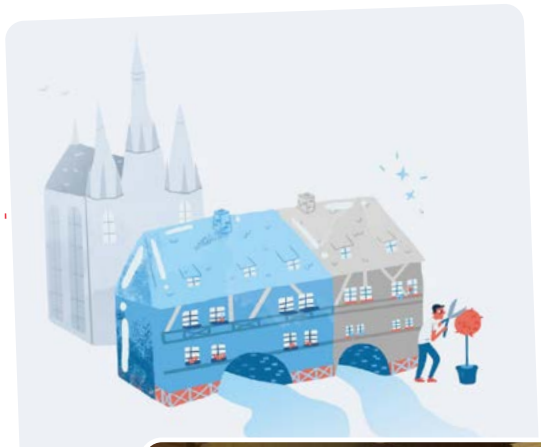
REISEGRUPPE 3
REISEGRUPPE 2
REISEGRUPPE 1

GÜNTHER
MACHEN
STATT
MECKERN!

*M*it dem AngerWERK in Angermünde, der Gründungsgarage Chemnitz, dem Ahoi Altenburg, der Stadtverwicklung Weimar, dem Werkhaus Inklusion Erfurt und dem ahoj Görlitz gibt es sechs Kulturhanse-Labore. Das sind öffentliche Begegnungsorte, aber auch Räume, in denen sich Macher*innen und Gründer*innen qualifizieren und vernetzen können. Dort stoßen wir einen Kulturwandel an, auf dass mehr Menschen selbst und miteinander anpacken, was sie gemeinsam auch betrifft. Ein Wandel von Einwohner*innen hin zu aktiven Bürger*innen. Ob Kulturcafé, offene Werkstatt oder Dorfkonsum – unsere Kulturhanse-Labore schaffen Bleibeperspektiven für die Gründer*innen, aber auch für alle anderen, die von ihnen profitieren. Dabei initiieren und unterstützen wir regionale Ökosysteme, damit mehr Menschen vor Ort gut leben können.

WAS WIR *gemeinsam* VORHABEN

Gemeinsam bilden wir den Kulturhanse-Verbund. Als Verbund werben wir für mehr gemeinwohlorientierte Gründungskultur im ländlichen Osten Deutschlands. Wir wollen nicht nur das starke bürgerschaftliche Engagement sichtbarer machen, sondern die Rahmenbedingungen für sozialunternehmerische Macher*innen verbessern. Darüber hinaus initiieren und unterstützen wir weitere gemeinwohlorientierte Labore und Ökosysteme. Dies tun wir im solidarischen, kooperativen Miteinander. Schließt euch uns an!



DIE KULTURHANSE IN ZAHLEN

7297 erreichte Kinder und Jugendliche (Entrepreneurship Education)

5063 erreichte Gründungsinteressierte auf Veranstaltungen

537 begleitete Gründer*innen

1.684.382€ erwirtschaftete Eigenmittel

Stand: 28.02.2025

www.kulturhanse.de

AHOJ
Görlitz

*A*hoj ist ein Hafen für Menschen, die mit ihren Ideen langfristig dazu beitragen wollen, die östlichste Stadt Deutschlands zu beleben und dafür Raum, eine Gemeinschaft und Unterstützung suchen. Vor einigen Jahren hat uns ein Ort dafür gefehlt – wir haben ihn geschaffen. Nun haben Reisende, Zugezogene, Abenteurer*innen, Gründungsinteressierte, Selbstständige und Engagierte eine Anlaufstelle. Als Gründungslabor bieten wir Menschen Unterstützung, um aus Ideen Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Was unser Labor ausmacht:

Kern unseres Angebots ist unser Stipendium. Ein Laden dient uns und den Gründer*innen als Arbeitsplatz. Gleichzeitig ist er Anlaufstelle. Regelmäßig finden dort kostenlose Qualifizierungsangebote und Austauschformate statt. Wir sind eine gemeinwohlorientierte Ergänzung zur sterilen Gründungswelt.

Gründungsideen, die wir unterstützen:

Camillo-Kino, Feministisches Forum, Stadtmagazin, Filmkooperative, Gemeinschaftliches Feld, Baumschnitt-Kollektiv, Gastro-Gründung, Töpferei, Sauerteig-Tagsüber-Backen-Backstube, Sexualberaterin, Mediatorin, Transformationscoaching, Körpertherapeutin, Drehbuchwerkstatt, Spoken-Word-Akademie

ahoj Görlitz / ideenfluß e.V.
Landeskronstraße 4, 02826 Görlitz
ahojgoerlitz
Ansprechpartner: Lorenz Kallenbach
kontakt@ahoj-goerlitz.de
www.ahoj-goerlitz.de

ANGERWERK
Angermünde

*E*ine alte Villa, ein zukunftsorientierter Bürgermeister, eine umtriebige Hochschule und die Idee, Wandel vor Ort zu gestalten: So entstand das AngerWERK – ein Ort für Gründung, Transformation und Engagement in der Uckermark. Wir glauben daran, dass Menschen ihre Region selbst gestalten können – wenn man ihnen Raum, Netzwerke und Unterstützung gibt.

Was unser Labor ausmacht:

Wir verbinden Gründergeist mit Gemeinwohl: durch Workshops, Beratung, Events und unsere Ideen- und Gründungsstipendien. Unser Fokus liegt auf gemeinwohlorientiertem Unternehmertum und sozial-ökologischem Engagement im ländlichen Raum – offen, kreativ, wirkungsorientiert.

Gründungsideen, die wir unterstützen:

Ideen- und Raum-Stipendiatin **Sabrina Rudick** ist Zyklusberaterin und Expertin für hormonfreie Verhütung. Mit Humor, Herz und Anke – dem Plüsch-Uterus – mischt sie den Aufklärungsunterricht an Schulen auf. So empowern Sabrina und Anke Teenies in der Uckermark – ehrlich, lustig und auf Augenhöhe.
www.natuerlich-hormonfrei.de

AngerWERK im Haus mit Zukunft
Schwedter Str. 14, 16278 Angermünde
angerwerk.de
Ansprechpartnerin: Nadine Binias
mail@angerwerk.de
angerwerk.de

AHOI
Altenburg

Mitten in Altenburg haben zwei ehemalige Verwaltungsmitarbeiterinnen den Schritt vom Verwalten zum Gestalten gewagt – und mit der Farbküche einen hybriden Raum für Kreativität, Teilhabe und Wandel geschaffen.
Hier kommen Kinder, Jugendliche und Erwachsene zusammen – sie malen, gestalten, diskutieren, entwerfen, verwerfen – und gründen. Kreativität, Begleitung und Vernetzung sind dabei zentrale Werkzeuge, um Brücken zu bauen, neue Projekte zu initiieren und gemeinsam Zukunft zu gestalten.

Was unser Labor ausmacht:

Unser Labor ist ein Möglichkeitsraum für Ideen. Ob beim offenen Austausch in unserer „Mach-Bar“, beim Ideen-Check im kleinen Kreis, durch inspirierende Inputs von Expert*innen oder einfach durch ein gutes Gespräch zur richtigen Zeit – wir schaffen Räume, in denen Gründer*innen wachsen können.

Gründungsideen, die wir unterstützen:

Radiologie – Fahrradselbsthilfewerkstatt mit Café als Ort für Begegnung und Mobilität
www.radiologie-abg.de
Kulturspäti – ein Mitgliederladen für Kultur, Austausch und Veranstaltungen
www.kulturspaeti.de
Mobiles Spielecafé – bringt Spiel, Begegnung und Gemeinschaft in den öffentlichen Raum
www.mobilesspielecafe.de

Erlebe was geht gGmbH
Moritzstraße 6, 04600 Altenburg
Ansprechpartner*innen:
Susann Seifert & Anja Fehre
hallo@erlebewasgeht.org
linktr.ee/erlebewasgeht

ERLEBE WAS GEHT GGMBH

Ahoi ·ALTENBURG·

GRÜNDUNGSGARAGE
Chemnitz

Wir wollen in einer Welt leben, in der Werte und Nachhaltigkeit wichtig sind – für Privatleben und Arbeit. Eine Welt, in der junge Menschen selbstwirksam sind und nach sozialunternehmerischen Prinzipien arbeiten. Wo die unterschiedlichsten Menschen sich nicht von ihrer Vielfalt einschüchtern lassen, sondern neugierig auf einen solidarischen Austausch sind und davon profitieren. Und wo Transparenz und Kollaboration fest verankert sind. Eine Welt die den Macher*innengeist in soziale Gründungsenergie verwandelt.

Was unser Labor ausmacht:

Wir bieten niedrigschwellige, wirkungsorientierte Gründungsberatung für junge Menschen mit ostdeutschem und/oder Migrationshintergrund. Unser Fokus liegt auf sozial-ökologischen Ideen, früher Förderung, Bildung & Inspiration – einzigartig in der Region Chemnitz, Mittelsachsen & Erzgebirge.

Gründungsideen, die wir unterstützen:

Mummel
Weiche, flexible Heizpads, die durch Wärme Linderung von Unterleibsschmerzen schaffen
www.instagram.com/mummel.plattform
U Brambory – Czech Craft Beer Bar & Creative Space
Sicherer Raum für soziale Kontakte und Zusammenarbeit, niedrigschwelliger Co-Working Space & Knotenpunkt für soziale Innovation
www.ubrambory.space
dauntenrum – Empowerment durch Kunst
Soziale Bindungen, Unsicherheiten und Sexualität mithilfe von Vulva-Abdrücken erforschen
www.dauntenrum.de

Gründungsgarage | ASA-FF e.V.
Jakobstr. 46, 09130 Chemnitz
Zietenstraße 2A, 09130 Chemnitz
gruendungsgarage_chemnitz
Gründungsgarage Chemnitz
Ansprechpartnerinnen:
Jeanette Hilger, jeanette.hilger@asa-ff.de
Anja Baude, anja.baude@asa-ff.de
www.gruendungsgarage.de

GRÜNDUNGSGARAGE
vom machen zum gründen

STADTVERWICKLUNG
Weimar

Wir sind Stadtverwickler*innen mit klarer Mission: Wir gestalten Orte, die Begegnung, Fürsorge und Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellen. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass die Umsetzung solcher Projekte herausfordernd ist.

In unserem Tun sehen wir uns als aktiven Teil der Zivilgesellschaft, der sich nicht nur lokal, sondern auch im Rahmen internationaler Initiativen für eine sozial-ökologische Transformation einsetzt. Durch unsere Projekte möchten wir die Vision einer gerechten und solidarischen Gesellschaft verwirklichen und den Menschen helfen, ihre Zukunft selbst zu gestalten.

Was unser Labor ausmacht:

Wir bieten Raum für engagierte Menschen, die ihre Ideen wirkungsorientiert entwickeln. Wir initiieren Hackathons & Ideenwerkstätten und finden gemeinsam Lösungsansätze für sozial-ökologische Herausforderungen. Wir begleiten Initiativen zu neuen Geschäftsmodellen und bieten für gemeinschaftsgetragene Projekte Qualifizierungen im Bereich Organisationsentwicklung & Gruppenprozesse an.

Gründungsideen, die wir unterstützen:

Die **Thüringer Brückenfeste** schaffen neue Begegnungsformate im ländlichen Raum. Sie sorgen mit ihrer künstlerischen Profession für Wertschätzung und eröffnen neue Dialoge. Sie sind Preisträger des „Power of the Arts Award“.

Das Weimarer **Repair-Café „Kabel und Faden“** besteht aus einer Gruppe von Engagierten & Tüftlern, die Spaß am gemeinsamen Reparieren haben. Neben den positiven Umweltaspekten schaffen sie gleichzeitig ein niedrigschwelliges Begegnungscafé.

Stadtverwicklung gGmbH
Erfurter Straße 39, 99423 Weimar
Alte Feuerwache Weimar
stadtverwicklung
Ansprechpartner*innen:
Line Bernstein & Christiane Werth
info@stadtverwicklung.de
www.stadtverwicklung.de

stadt verwicklung

WERKHAUS INKLUSION
Erfurt

Wir schaffen Möglichkeitsräume, in denen Menschen die Gestaltungsmacht eigener Ideen, eigenen Handelns und Wirtschaftens erleben und entwickeln können. Dafür bietet das Werkhaus einen inspirierenden Einstieg, ein erstes Budget und allen, die etwas gründen wollen, ein Labor. Mit spannenden Workshops, mehrsprachiger Beratung und intensiven Einzelcoachings wollen wir Gründungsideen tatkräftig unterstützen.

Was unser Labor ausmacht:

Ganz besonders möchten wir im Werkhaus Menschen ermutigen, die anderswo kaum passende Unterstützung erhalten. Etwa junge Menschen mit körperlichen, seelischen oder geistigen Beeinträchtigungen, Menschen, die selbst oder deren Eltern im Ausland geboren wurden, sowie Menschen ohne familiäre Sicherheiten oder Unterstützung.

Gründungsideen, die wir unterstützen:

DO’STLAR SOMSAS ist ein Ort mit inklusiver Küche, in dem Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Interessen gemeinsam kochen.

Stadtgärtner*innen Erfurt sind Erfurter Bürger*innen, die sich für eine vielfältige grüne Stadt und eine starke soziale Gemeinschaft einsetzen.

Plattform e.V.
Salinenstraße 34, 99086 Erfurt
werkhausinklusion
kontakt@werkhausinklusion.de
www.werkhausinklusion.de

werkhaus

PRAXISREISEN

Segel setzen!

Welche Gründungen tragen zu einem lebenswerteren Umfeld bei? Wie sieht ein gemeinwohlorientiertes Ökosystem aus und wie baut man es auf? Wie kann man Leerstand zur Attraktivierung des eigenen Orts einsetzen? Wie müssen Orte beschaffen sein, damit Begegnung und Austausch miteinander wieder möglich werden? Wie schafft man es, die unter Druck stehende Zivilgesellschaft zu stärken? Wie lässt sich Rückenwind aus einer möglichst breiten Allianz verschiedener Anteilseigner*innen aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Institutionen mobilisieren?

Während der Konferenz stellten wir sechs inspirierende Orte vor, die ihre lokale Antwort auf diese Fragen gefunden haben. In insgesamt sechs unternehmungslustigen Reisegruppen „fuhren“ wir mit den Teilnehmer*innen zu jeweils zwei Orten. Diese Orte und ihre Antworten reflektierten die Schwerpunkte unseres Positionspapiers, über dessen Inhalte Sie in den letzten Seiten mehr erfuhren. Gute Fahrt nun zu den Praxisreisen.

SILICON VILSTAL

Wir machen den ländlichen Raum zum Labor für gesellschaftlichen Wandel.

Silicon Vilstal ist eine unabhängige Initiative aus Niederbayern, die zeigt, wie ländliche Regionen zu Orten für Innovation, Gemeinwohl und kreative Zusammenarbeit werden können. Gegründet wurde die Initiative 2016 mit dem Wunsch, die Potenziale des ländlichen Raums sichtbar zu machen und gesellschaftliche Teilhabe neu zu denken.

Heute bringt Silicon Vilstal verschiedenste Menschen zusammen – von Schulkindern bis zu Sozialunternehmer*innen, von lokalen Ehrenamtlichen bis zu internationalen Partner*innen. Gemeinsam gestalten sie neue Lösungen für zentrale Herausforderungen, etwa durch Reallabore, Bildungsformate, kulturelle Aktionen und ein großes jährliches Festival. Das Besondere: Nicht Theorie, sondern Praxis steht im Mittelpunkt – in Workshops, auf dem Feld, im Leerstand, im echten Leben.

Silicon Vilstal bietet kreativen Spielraum und methodische Begleitung, um Ideen zu testen, Netzwerke zu stärken und Wirkung zu entfalten. Unser Team arbeitet lokal verwurzelt in Geisenhausen, aber mit Blick über regionale und nationale Grenzen hinaus. So ist ein vielfach ausgezeichnetes Ökosystem für soziale Innovationen entstanden – offen, experimentierfreudig und partizipativ.

S. 14

REISEGRUPPE

Schwerpunkt:
Orte für soziale Innovation aufbauen und stärken

Denn gesellschaftlicher Wandel beginnt dort, wo Menschen gemeinsam handeln.

Silicon Vilstal
Hauptstraße 15, 84144 Geisenhausen
siliconvilstal
siliconvilstal
Ansprechpartnerin: Jacqueline Walk
jacqueline@siliconvilstal.de
www.siliconvilstal.de

Silicon Vilstal

ANGERWERK ANGERMÜNDE

Raum für Wandel – Gründung, Gemeinwohl und Gemeinschaft mitten in der Uckermark.

Das AngerWERK ist ein Zentrum für gemeinwohlorientiertes Gründen, Transformation und Engagement im ländlichen Raum. Entstanden aus der Zusammenarbeit eines zukunftsgewandten Bürgermeisters, der **Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde** und engagierter Akteur*innen vor Ort, begleitet es Gründungsinteressierte und Engagierte auf dem Weg in eine sozial und ökologisch nachhaltige Selbstständigkeit.

Unsere Vision: eine Region, in der Menschen mit unternehmerischem Denken und solidarischem Handeln den Wandel selbst gestalten – lokal verankert, vernetzt und wirkungsorientiert.

Unsere Mission: Wir bieten Raum, Beratung, Stipendien, Coworking, Veranstaltungen und Community-Formate für Gründende, Kreative, Selbständige und Engagierte.

S. 18
REISEGRUPPE
Schwerpunkt:
Gemeinwohlorientiertes unternehmerisches Denken und Handeln stärken

Das AngerWERK will Mut machen, Ideen Raum geben und Menschen verbinden, die den Wandel in der Region aktiv mitgestalten wollen.

AngerWERK im Haus mit Zukunft
Schwedter Str. 14, 16278 Angermünde
angerwerk.de
Ansprechpartner*in: Nadine Binias
mail@angerwerk.de
angerwerk.de

AngerWERK

STRAZE GREIFSWALD

Wie Engagement eine Ruine mit neuem Leben gefüllt hat

STRAZE steht für Stralsunder Straße 10. Das Gesellschaftshaus nah der Greifswalder Innenstadt wurde im 19. Jahrhunderts erbaut und war damals ein Ort für Tanz, Theater, Musik und Begegnung. Nach verschiedenen Zwischennutzungen stand das Gebäude 2007 zum Verkauf, ein Investor erwarb es mit dem klaren Ziel, es abzureißen. Dass dieser Plan verhindert wurde und die STRAZE 2013 in gemeinnützige Hände überging, ist Ergebnis eines jahrelangen Kampfes.

Wir finden: Kultur und Bildung sollen für alle zugänglich sein. Das soziokulturelle Zentrum STRAZE bietet Raum für Kunst, Engagement und Begegnung und ist ein Labor, in dem innovative, demokratische und nachhaltige Ideen ausprobiert werden. Ungefähr 30 Gruppen aus den Bereichen Naturschutz, Bildung, Kultur und Soziales sind regelmäßig hier. Menschen aus Greifswald und der Umgebung im Alter von 0 bis 90 Jahre nutzen Angebote in der STRAZE. Es gibt offene Werkstätten, viele regelmäßige Treffs und ein Café, das als Begegnungsstätte dient. In einem Mehrgenerationen-Wohnprojekt in der STRAZE ist Wohnraum für 30 Personen.

Seit Jahren werden Bebauungs- und Entwicklungspläne für das Quartier Steinbecker Vorstadt diskutiert. Ein Kulturzentrum in diesem Stadtteil steigert die Lebensqualität derjenigen, die schon hier wohnen und derjenigen, die in den nächsten Jahren dazukommen. Auch in die Planungen für den Stadtteil mischen sich die Nutzer*innen und Bewohner*innen der STRAZE gemeinsam ein.

REISEGRUPPE
Schwerpunkt:
Leerstand als Ausgangspunkt und Anlass zur Aktivierung nutzen
S. 16

Wir finden: Kultur und Bildung sollen für alle zugänglich sein.

STRAZE
Stralsunder Str. 10, 17489 Greifswald
straze.greifswald
StrazeGreifswald
Ansprechpartnerin: Laura Armborst
laura@straze.de
www.straze.de

STRAZE

GRÜNDUNGSGARAGE CHEMNITZ

Mit uns vom Machen zum Gründen.

Die Gründungsgarage Chemnitz ist Antreiberin für soziales Unternehmertum, gesellschaftliche Dialoge und kreative, kollaborative Impulse.

- Wir stärken das Bewusstsein für soziale und nachhaltige Themen.
- Wir unterstützen euch dabei, werteorientiert zu leben und zu arbeiten.
- Wir fördern Social Entrepreneurship in unserer Region.

Wir wollen eine Welt, in der Werte, Nachhaltigkeit und Vielfalt selbstverständlich sind. Eine Welt, in der junge Menschen selbstwirksam handeln, sozialunternehmerisch denken und Kollaboration sowie Transparenz fest verankert sind.

Unser Programm:

1. Stipendienprogramm – Wir begleiten Talente bei der Umsetzung innovativer Ideen.
2. Jugendbildungsprogramm – Unsere Workshops an Schulen fördern persönliche und berufliche Entwicklung.
3. Open Garage – Ein Raum für Austausch, Ideenfindung und kreative Veranstaltungen.

Für Social Entrepreneurs: Wir begleiten dich bei deiner sozialen oder kulturellen Gründungsidee – von der Idee bis zum wirkungsvollen Geschäftsmodell.

REISEGRUPPE S. 18

Schwerpunkt:
Gemeinwohlorientiertes unternehmerisches Denken und Handeln stärken

Open Garage: Unsere Räume sind Plattformen für Workshops, Podiumsdiskussionen, Kleinkunst & Co. Themen wie Empowerment, Nachhaltigkeit und Gemeinwohlökonomie stehen im Fokus.
Zielgruppe: Du bist mindestens 18 Jahre alt, hast eine nachhaltige Gründungsidee und wohnst in Chemnitz oder Umgebung? Vielfalt ist für uns essenziell – alle Perspektiven sind willkommen.
Warum das wichtig ist: Chemnitz erlebt Bevölkerungsrückgang und strukturelle Herausforderungen. Wir schaffen Bleibeperspektiven, stärken demokratische Werte und fördern gesellschaftlichen Wandel.

Gründungsgarage | ASA-FF e.V.
Jakobstr. 46, 09130 Chemnitz
Zietenstraße 2A, 09130 Chemnitz
gruendungsgarage_chemnitz
Gründungsgarage Chemnitz
Ansprechpartnerinnen:
Jeanette Hilger, Anja Baude
jeanette.hilger@asa-ff.de,
anja.baude@asa-ff.de
www.gruendungsgarage.de

GRÜNDUNGSGARAGE
vom machen zum gründen

asa-FF
GEMEINSAM GLOBAL BEWEGEN

KULTUR-NISCHE SALZWEDEL

Die Menschen im Kuniversum sind so vielfältig wie Sammeltassen im Küchenschrank. Wie man sich aller Unterschiede zum Trotz immer wieder miteinander an einen Tisch setzt und Gemeinsamkeiten sucht.

Ein paar Männer unterhalten sich lautstark in der Brauerei, während die Keramikerin die getöpferten Schüsseln ihrer Kursteilnehmer*innen im Brennofen platziert. Während die Abnehmerin der Solawi Salatköpfe und einen Bund Karotten in ihrer Tasche verstaut, hört sie die LGBTQ-Community im Obergeschoss Karaoke singen. Eine ältere Frau stellt Bücher in die Regale der Tauschbibliothek. Die Filzkünstlerin bringt in ihrem Atelier gerade einer Gruppe das Filzen bei, als im Eckladen die ersten Teilnehmer*innen der Selbsthilfegruppe für chronische Schmerzen eintrudeln. In der Kultur-Nische* – einem Häuserkarree in der Salzwedeler Altstadt– passiert jeden Tag etwas Revolutionäres: Hier kreuzen sich die täglichen Wege unterschiedlicher Menschen.
(*Gute Freunde nennen sie KuNi.)

REISEGRUPPE S. 16

Schwerpunkt:
Leerstand als Ausgangspunkt und Anlass zur Aktivierung nutzen

Im Februar 2009 als klassischer Denkmalpflegeverein gegründet, hat sich die Kultur-Nische in den letzten 16 Jahren zu einem wichtigen Dritten Ort in der altmärkischen Stadt gemausert. Hier treffen Menschen verschiedener Herkunft, Altersgruppen und Lebensentwürfe aufeinander. Ihre Motivationen sind vielfältig: Bei regelmäßigen Baueinsätzen die denkmalgeschützten Gebäude zu sanieren und historische Handwerkstechniken zu erlernen, das Kulturangebot der Stadt mit eigenen Veranstaltungsformaten zu bereichern, in einer dünn besiedelten Gegend Deutschlands Gleichgesinnte zu finden oder um ihre Idee für ein besseres und lebenswerteres Salzwedel umzusetzen. Die Individualität jedes einzelnen Vereinsmitglieds zu wertschätzen und als Bereicherung zu begreifen, interne Gruppenbildung zu begrüßen und sich trotz aller Unterschiedlichkeiten immer wieder miteinander an einen Tisch zu setzen, Gemeinsamkeiten zu suchen und Vielfalt zu feiern – das ist die Essenz dieses wunderbaren, eklektischen, sich ständig verändernden Hauses.

Kultur-Nische
Radestr. 1, 29410 Salzwedel
kulturnische
Kultur-Nische Salzwedel
kultur-nische@gmx.de
www.linktr.ee/kulturnische

APPENNINOL'HUB

We accompany communities and residents to revive Italy's most beautiful places with new businesses and entrepreneurial skills that also regenerate social ties.

Appenninol'Hub exists because too many communities in Italy's inner and rural areas are disappearing. Towns are emptying, services are vanishing, and opportunities feel far away. We believe this trend is reversible — and that these places can become centers of sustainable, community-led innovation.

Our vision is a vibrant, living Italy, where even the most remote areas are full of opportunity, connection, and hope.

Our goal is to support the rebirth of these territories by creating local economies rooted in people, identity, and care for the land.

Our mission is to build inhabitant economies and startups — businesses that are born from the needs of a community and that give back in terms of jobs, services, and social cohesion. We do this through tailored incubation, project design, coaching, training, access to microcredit, and investment in social infrastructure.

REISEGRUPPE S. 14

Schwerpunkt:
Orte für soziale Innovation aufbauen und stärken

We work with and for local people: young entrepreneurs, cooperatives, non-profits, municipalities, and anyone committed to building a future right where they are. Our services are designed for fragile, marginal areas — especially Italy's internal regions and mountain communities — because these are the places most in need of support and also rich with potential. We're based in Novafeltria (Emilia-Romagna) and active across Italy, with a mobile unit (AppenninoVan) that brings our work directly to even the most isolated villages. We are part of a growing network of public and private partners who share our belief that change comes from the ground up.

Appenninol'Hub is more than a project — it's a movement to inhabit, imagine, and transform the places we call home.

Appenninol'Hub:
accompanying Communities towards Inhabitant Economies
16 Santa Colomba Street
47864 Pennabilli (RN), Italy
appennino_hub
Appenninol'Hub – Accompagniamo Comunità verso Economie Abitanti
Contact: Andrea Zanzini, info@appenninohub.it
www.appenninohub.it

appennino l'hub

KONFERENZ DER Kultur Labore

REISEGRUPPE 4
Begegnungsorte

OFFENER AUSTAUSCH
Theorie trifft auf Praxis – Was Makerhubs wirklich brauchen und wie wir sie dabei unterstützen können
Workshopleitung: Laura Tzschätzsch

MASCHINENRAUM

Workshops, offener Austausch & kollegiale Beratungen

Am Nachmittag der Konferenz fanden Workshops im Maschinenraum statt, bei denen die Teilnehmer*innen die Möglichkeit hatten, die Thesen und Schwerpunkte des Positionspapiers weiter zu vertiefen.

SCHWERPUNKTE AUS DEM POSITIONSPAPIER: ALLE

WORKSHOP-ERGEBNISSE

Das Kulturhanse-Positionspapier kritisch geprüft

Im Workshop zur kritischen Prüfung des Kulturhanse-Positionspapiers diskutierten Akteur*innen aus Praxis, Forschung und Verwaltung engagiert über die aktuelle Lage von Begegnungsorten und sozial-innovativen Laboren im ländlichen Ostdeutschland. Das Papier beschreibt deren Potenziale, Herausforderungen und formuliert konkrete Vorschläge, wie ihre Rahmenbedingungen verbessert werden können – etwa durch angepasste Förderlogiken, verlässliche Infrastrukturen und stärkere Anerkennung ihrer gesellschaftlichen Rolle.

Workshopleitung:
Juliane Döschner, Plattform e.V.

Juliane Döschner

ist Mitgründerin und Gesellschafterin der Wandelwerft GmbH, Projektmanagerin bei Plattform e.V. und lehrt als Politikwissenschaftlerin an der Fern-Universität in Hagen. In ihrer Arbeit unterstützt sie Menschen dabei, ihr Umfeld sinnstiftend zu gestalten, z.B. durch Qualifizierungsprogramme für Engagierte oder durch die Evaluation von Förderstrukturen. Seit die Kulturhanse 2018 in See gestochen ist, ist Juliane mit an Bord.

Im Zentrum des Workshops standen zwei Fragen: Decken sich die Situationsbeschreibungen mit den realen Erfahrungen vor Ort? Und: Können die formulierten Forderungen tatsächlich zu strukturellen Verbesserungen führen? Die Teilnehmenden bestätigten in vielen Punkten die Relevanz und Dringlichkeit der im Papier geschilderten Problemlagen. Gleichzeitig wurde deutlich, dass es wichtig ist, das Papier mit empirischer Evidenz zu unterfüttern – insbesondere, um gegenüber politischen Entscheidungsträger*innen wirksam argumentieren zu können.
Ein zentrales Fazit: „Lieber unperfekt gestartet als perfekt gewartet“ – das Papier sollte als Impuls verstanden und rasch in die politische Debatte eingebracht werden, anstatt auf eine vermeintliche Vollständigkeit zu warten. Dabei wurde auch betont, wie wichtig es ist, die Ergebnisse und Diskussionen der Konferenz in das Papier einfließen zu lassen, um dessen Aussagekraft und Aktualität zu stärken.
Ein weiterer Schwerpunkt war die Frage nach strategischen Allianzen: Um wirksame Veränderungen zu erzielen, sollten Kooperationen mit ähnlichen Netzwerken auf Bundes- und Landesebene angestrebt werden – getreu dem Motto „Kooperation statt Konkurrenz“. Der Workshop war somit nicht nur eine inhaltliche Prüfung, sondern auch ein Aufruf zur Vernetzung, Sichtbarmachung und politischen Positionierung der Akteur*innen vor Ort.

ERGEBNISSE KOLLEGIALE BERATUNG

SCHWERPUNKTE AUS DEM POSITIONSPAPIER: ALLE

Wie lässt sich das Kulturhanse-Positionspapier strategisch erfolgreich aufgleisen?

In der kollegialen Beratung diskutierten engagierte Personen aus Zivilgesellschaft, Stiftungen und Verwaltung verschiedene Ideen zur Frage, wie das Positionspapier Wirkung entfalten kann. Ein reizvoller Vorschlag war es, den Kontext und die drei Kernthemen des Positionspapiers pointiert auf einer Handreichung zu schildern und mit einem QR-Code zu einer Website zu verweisen, auf der die jeweiligen konkreten Maßnahmen zu den Kernthemen ausgeführt werden. Von Vorteil wäre dabei zum einen, dass die Handreichung für verschiedene Adressat*innen übersetzt werden kann, und zum anderen, dass die Maßnahmen auf der Website im Prozess spezifiziert und ergänzt werden können.

Moderatorin: *Jennifer Hansen, Hansen Organisationsberatung*

Jennifer Hansen

Als systemische Organisations- und Teamentwicklerin begleitet Jennifer Hansen Menschen, Teams, Organisationen und Netzwerke auf ihren Entwicklungswegen. Im Auftrag der Drosos Stiftung hat sie von Dezember 2024 bis April 2025 die strategische Evaluierung der Kulturhanse geleitet.

WORKSHOP-ERGEBNISSE

SCHWERPUNKTE AUS DEM POSITIONSPAPIER: ALLE

Handlungs(un)fähigkeit kleiner Städte & Dörfer – Was muss passieren, damit etwas passiert?

Ausgangslage und Zielsetzung:

Im Rahmen des Workshops *Handlungs(un)fähigkeit kleiner Städte und Dörfer – Was muss passieren, damit was passiert?* wurde intensiv diskutiert, vor welchen strukturellen Herausforderungen kleine Kommunen – insbesondere im ländlichen Raum – stehen und welche Handlungsmöglichkeiten bestehen. Ausgangspunkt war die Beobachtung, dass diese Kommunen zunehmend Aufgaben übernehmen müssen, ohne über ausreichende finanzielle oder personelle Mittel zu verfügen. Dies führt zu einem schleichenden Rückzug öffentlicher Daseinsvorsorge, dem Abbau sozialer Infrastruktur sowie zu wachsender Frustration, Ohnmacht und einem schwindenden Vertrauen in demokratische Prozesse.

Workshopleitung:
Prof. Dr. Katrin Großmann
Martin Arnold-Schaarschmidt

Prof. Dr. Katrin Großmann

lehrt Stadt- und Raumsoziologie an der FH Erfurt und leitet das Forschungskollektiv Peripherie und Zentrum. Ihre Forschung richtet sich auf soziale Konflikte und Zuwanderung, Energiegerechtigkeit, schrumpfende Städte und Kleinstädte.

Martin Arnold-Schaarschmidt

ist Mit-Gründer des Plattform e.V. und der Kulturhanse. Als Moderator, Vernetzer und Organisationsberater ist er viel in ländlichen Räumen unterwegs.

Strukturelle Ursachen & Herausforderungen:

Ungleichheiten zwischen Stadt und Land und zwischen Zentrum und Peripherie:
Periphere Orte stehen vor anderen Herausforderungen als Zentren (globales Phänomen).

Grundfinanzierung:
Statt gezielter Förderprogramme fehlt es an einer Grundfinanzierung.

Überforderung:
Überforderung der Kommunen durch zu viele Pflichtaufgaben.

Das reduziert *Gestaltungsspielräume* bis zur Handlungsunfähigkeit.

Mangel an Vertrauen & Anerkennung
durch Länder und Bund.

Ehrenamt brennt aus:
Die Bürgerschaft versucht, wegbrechende Angebote & Strukturen zu kompensieren bis zur Überlastung – oder zieht sich zurück.

Starke emotionale Belastung:
Viele kommunale Herausforderungen werden durch emotionale Aspekte verstärkt (z. B. Kontrollverlust, Scham, Wut).

Ansätze für Veränderung:

1. Strukturelle Reformen & Finanzierung

- Einführung einer **verlässlichen Grundfinanzierung** für kleine Kommunen.
- **Staatsreform**: Kommunale Selbstverwaltung stärken, Kommunalfinanzierung neu denken.
- **Lastenausgleich Stadt-Land** – gerechte Verteilung von Lasten und Mitteln auch zwischen Zentren und Peripherie.
- **Landkreise als politische Ebene abschaffen**, nur als Verwaltungsstruktur behalten.

2. Demokratie, Beteiligung und gemeinwohlorientierte Initiativen stärken

- **Experimentierorte schaffen** & gute Praxisbeispiele sichtbar machen.
- **Modellprojekte** sind inspirierend, aber ohne eine Finanzierung in der Fläche und auf Dauer nur Strohfeuer.
- **Bottom-up- und Top-down-Prozesse** kombinieren („Community Organizing“).
- **Zivilgesellschaft gezielt einbinden** – nicht nur verwalten, sondern gestalten.
- **Vertrauen vs. Macht:** Mehr Gestaltungsmacht für die kommunale Ebene, das braucht mehr Vertrauen.
- **Selbstbestimmung durch Einkommen** fördern, z. B. durch lokale Unternehmen.

3. Neue Wege der Zusammenarbeit

- **Ressourcen bündeln**, z. B. in der Daseinsvorsorge oder kommunalen Dienstleistungen.
- **Künstlerische Mittel nutzen**, um neue Perspektiven zu schaffen.
- **Raumplanung & Wirtschaftsförderung** zusammen denken.

Zentrale Forderungen:

Verantwortung und Vertrauen
müssen zentrale Leitkonzepte sein in der Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft, Kommune, Land & Bund

Es braucht ein *neues Verständnis für eine würdevolle Steuerung und Beteiligung* in der kommunalen Entwicklung.

Vor Ort erleben die Menschen Staat und Gesellschaft.
Dort müssen sie auch tatsächlich mitgestalten und Probleme lösen können.

WORKSHOP-ERGEBNISSE

Theorie trifft auf Praxis – Was Makerhubs wirklich brauchen und wie wir sie dabei unterstützen können

SCHWERPUNKTE AUS DEM POSITIONSPAPIER: ORTE FÜR SOZIALE INNOVATION AUFBAUEN UND STÄRKEN

Ausgangslage und Zielsetzung:

Im Rahmen des 2025+ Visions-Workshops diskutierten Akteur*innen aus Praxis, Kultur, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, wie Makerhubs – als kreative Orte des Austauschs, Experimentierens und Produzierens – gestärkt werden können. Ausgangspunkt war die Feststellung, dass nicht die Menschen das Problem sind, sondern oft die strukturellen Rahmenbedingungen, die das „einfach Machen“ erschweren. Ziel des Workshops war es daher, konkrete Hemmnisse zu identifizieren und gemeinsame Lösungsansätze für ein wirksames Empowerment der Macher*innen zu entwickeln.
Makerhubs – wie sie aktuell im Kontext der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 entstehen – bringen unterschiedlichste Akteur*innen zusammen: Handwerker*innen, Künstler*innen, Unternehmer*innen, junge Talente und internationale Gäste. Sie verstehen sich als offene Begegnungsräume mit regionalem Bezug, getragen von lokalen Gemeinschaften. Doch um ihr volles Potenzial zu entfalten, benötigen sie gezielte strukturelle Unterstützung.

Workshopleitung: *Stefanie Abelmann, Laura Tzschätzsch*

Stefanie Abelmann

ist Kunsthistorikerin sowie Kommunikations- und Medienwissenschaftlerin. Viele Jahre arbeitete sie im nationalen und internationalen Kultur- und Festivalbereich. Seit 2018 war sie im Förderprogramm TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel der Kulturstiftung des Bundes tätig, welches die Stärkung kultureller Infrastruktur in ländlichen Räumen förderte. Im Rahmen des Hauptprojekt „Makers, Business & Arts“ entwickelt sie Angebote für die übergreifende Zusammenarbeit kreativer Köpfe, fördert die Entstehung von Kreativorten und engagiert sich für den Ausbau kreativtouristischer Angebote.

Laura Tzschätzsch

Die neun Makerhubs sind Teil des Chemnitz-2025-Hauptprojekts Makers, Business & Arts, das vom Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e.V. mit Fördermitteln der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 gGmbH durchgeführt wird. Laura Tzschätzsch ist Netzwerkmanagerin für die Makerhubs von Chemnitz 2025. Coaching, Mentoring und Vernetzung sind ihre wichtigsten Aufgabengebiete.

Zentrale Ergebnisse:

Externe Unterstützung ist entscheidend:
Es braucht erfahrene Partner wie Kreatives Sachsen oder Plattform e.V., die nicht nur über Know-how verfügen, sondern auch echtes Interesse daran haben, Makerhubs langfristig zu stärken und weiterzuentwickeln.

Finanzielle Mittel für unterstützende Strukturen:
Nicht nur die Projekte vor Ort brauchen Förderung, sondern auch Organisationen, die beratend, koordinierend und vernetzend tätig sind.

Mehr Räume schaffen:
Es braucht zusätzliche, niedrigschwellig nutzbare Orte, an denen kreative Arbeit möglich ist – angepasst an die jeweiligen Bedürfnisse vor Ort.

Sichtbarkeit erhöhen & Zugang verbessern:
Makerhubs müssen besser sichtbar gemacht werden – für Fördermittelgebende, Politik und Öffentlichkeit. Der Zugang zu Ressourcen muss einfacher und transparenter gestaltet werden.

Stärkung der lokalen Bevölkerung:
Menschen vor Ort sollen ermutigt und befähigt werden, eigene Dritte Orte zu schaffen oder bestehende weiterzuentwickeln.

Fazit:
Der Workshop machte deutlich:
Makerhubs sind nicht nur Orte der Kreativität, sondern auch Schlüsselakteur*innen regionaler Entwicklung. Damit sie wirken können, braucht es nachhaltige Strukturen, politische Rückendeckung und eine Kultur der Zusammenarbeit.

WORKSHOP-ERGEBNISSE

Förderung neuer lokaler Wirtschafts-zweige in Randgebieten

SCHWERPUNKTE AUS DEM POSITIONSPAPIER: GEMEINWOHLORIENTIERTES UNTERNEHMERISCHES DENKEN UND HANDELN STÄRKEN

Ausgangslage und Zielsetzung:

Im Workshop „Förderung neuer lokaler Wirtschaftszweige in Randgebieten" liegt der Schwerpunkt darauf, wie kreative Zentren und gemeinschaftsorientierte Räume die nachhaltige Entwicklung und aktive Bürgerschaft fördern können, insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Regionen. Fallstudien aus Italien zeigen praktische Ansätze, die lokales Unternehmertum, soziale Innovation und die Wiederverwendung ungenutzter Räume miteinander verbinden.

Zentrale Ergebnisse:

Eine Analyse der traditionellen Herausforderungen, mit denen Randgebiete konfrontiert sind, zeigt Bevölkerungsrückgang, Abwanderung junger Menschen, begrenzte Beschäftigungsmöglichkeiten, die Schließung wichtiger Dienstleistungen und geografische Isolation. Diese Dynamiken führen oft zu einer Abwärtsspirale des wirtschaftlichen und sozialen Niedergangs.

Workshopleitung: *Ronnie Garattoni*

Ronnie Garattoni

ist Mentor und Community Designer, der Start-ups und neue Unternehmer in strukturschwachen und abgelegenen Gebieten Italiens unterstützt. Als Mitbegründer eines Creative Hubs entwickelt er Programme für Unternehmensgründungen, lokale Entwicklung und soziale Innovation. Seine Arbeit verbindet aufstrebende Talente mit lokalen Gemeinschaften und fördert so neue Wirtschaftszweige und kollaborative Ökosysteme. Außerdem ist er Dozent für Unternehmertum und Innovation an Universitäten und Business Schools.

Es lassen sich jedoch neue Chancen erkennen, die die Zukunft dieser Gebiete neu gestalten könnten: die Revolution der Telearbeit, eine steigende Nachfrage nach authentischen, ortsbezogenen Erlebnissen, ein breiterer gesellschaftlicher Wandel hin zur Nachhaltigkeit und eine verbesserte digitale Infrastruktur selbst in abgelegenen Gebieten.

Es gibt mehrere wichtige Erfolgsfaktoren für den Aufbau widerstandsfähiger lokaler Wirtschaftssysteme: starkes Engagement der Gemeinschaft, Multifunktionalität von Zentren, ortsbezogene Innovation, Netzwerkaufbau, Ausrichtung auf soziale Auswirkungen und nachhaltige Betriebsmodelle.

Im Beispiel des ländlichen Italiens gibt es sowohl kritische Probleme (wie die alternde Bevölkerung, den Verfall der Infrastruktur und die wirtschaftliche Stagnation) als auch verstecktes Potenzial (wie ein reiches kulturelles und natürliches Erbe, ein starkes lokales Identitätsgefühl und ungenutzte Möglichkeiten für eine hohe Lebensqualität und nachhaltigen Tourismus).

Diese Erkenntnisse können nach der Methode „From Idea to Impact" (Von der Idee zur Wirkung) in Maßnahmen umgesetzt werden. Ein Beispiel ist die Herangehensweise an die Entwicklung neuer Knotenpunkte:

- Spezifische lokale Herausforderung identifizieren
- Eine kreative oder gemeinschaftsbasierte Lösung entwerfen
- Die wichtigsten Interessengruppen und vorhandenen Ressourcen erfassen
- Die ersten drei konkreten Schritte zur Umsetzung skizzieren

Fazit:
Periphere Regionen können zu Innovationsräumen werden – wenn sie durch die richtigen Instrumente, Netzwerke und Strategien unterstützt werden.

WORKSHOP-ERGEBNISSE

Gefahren der Entdemokratisierung für die soziale Erneuerung

SCHWERPUNKTE AUS DEM POSITIONSPAPIER: ALLE

Ausgangslage und Zielsetzung

Seit 2010 ist Ungarn ein Paradebeispiel für den Rückschritt der Demokratie in der EU. Zu den Veränderungen durch die Regierungen von Viktor Orbán gehörten die übermäßige Zentralisierung der administrativen und politischen Macht und die systematische Besetzung des sozialen Gefüges durch den neuen autoritären Staat durch die Schikanierung von NGOs, die sich nicht an die (neo-) konservative politische Agenda und den Diskurs der Regierung anpassten.

Der Workshop hatte zum Ziel, die wichtigsten Entwicklungen der Entdemokratisierung Ungarns zu untersuchen und über die zugrunde liegenden politischen und sozialen Triebkräfte nachzudenken. Im zweiten Teil der Sitzung diskutierten die Teilnehmer.innen konkrete Strategien für Resilienz und Maßnahmen auf der Grundlage der Erfahrungen von Impact Hub Budapest, einer Gemeinschaft sozialer Innovator.innen, die sich auch unter schwierigen politischen Bedingungen für Veränderungen einsetzen.

Workshop-Leitung:
Beatrix Bedö, Judit Keller, Réka Muhari

Teil I: Wege des demokratischen Niedergangs

Der erste Teil des Workshops bot einen Überblick über die Strategien der ungarischen Regierung zur Zentralisierung der Macht und Unterdrückung der Opposition:

Es wurden auch wichtige Faktoren identifiziert, darunter soziale Ungleichheit, politische Desillusionierung und der strategische Einsatz nationalistischer Rhetorik, um Spaltung und Angst zu schüren.

Teil II: Reaktionen der Zivilgesellschaft – Der Fall Impact Hub Budapest

Trotz wachsenden Drucks setzen Organisationen wie Impact Hub Budapest ihre Arbeit fort und bauen in ganz Ungarn, auch in ländlichen Gebieten, Kapazitäten für Veränderungen auf. Ihre Arbeit unterstreicht die entscheidende Rolle der Zivilgesellschaft für die Wahrung demokratischer Werte und des sozialen Zusammenhalts. Die Teilnehmer.innen tauschten Beispiele für praktische Initiativen aus, die die Stärkung von Jugendlichen und Frauen unterstützen, den Aufbau integrativer Gemeinschaften fördern und Raum für soziale Innovation schaffen.

Beatrix Bedö

Direktorin der Stiftung für nachhaltige Unternehmen und CEO sowie Mitbegründerin von Impact Hub Budapest. Sie verfügt über Erfahrung in der Leitung projektbasierter sozialer Teams, der Gründung von Unternehmen, der Ermittlung von Risikobereichen und der Überwachung des Betriebs verschiedener Organisationen. Seit 2015 ist sie leitende Mentorin und Trainerin in der Stiftung Impact Hub Budapest für mehrere Inkubations- und Beschleunigungsprogramme.

Judit Keller

PhD, Soziologin, Senior Research Fellow am HUN-REN-Zentrum für Wirtschafts- und Regionalstudien in Budapest und Projektleiterin am Zentrum für Soziale Innovation (ZSI) in Wien. Ihre Forschungsschwerpunkte sind soziale Integration, Politik im Zusammenhang mit Marginalisierung und territorialer Zusammenhalt inmitten des staatlichen Wandels in Mittel- und Osteuropa.

Zentrale Ergebnisse:

Die Förderung wirtschaftlicher Kompetenzen
steht in direktem Zusammenhang mit der Stärkung der Fähigkeit, Veränderungen herbeizuführen. Wenn Menschen, insbesondere junge Menschen und Frauen, die Fähigkeit erwerben, Einkommen zu generieren oder Projekte aufzubauen, werden sie auch zu aktiveren und selbstbewussteren Akteur*innen im sozialen und politischen Leben.

Wirtschaftliche Teilhabe
vermittelt den Menschen die für demokratisches Engagement erforderlichen Instrumente und das nötige Selbstvertrauen.

Die Diversifizierung der Finanzierungsquellen
– einschließlich internationaler, privater und gemeindebasierter Quellen – hilft zivilgesellschaftlichen Organisationen, unabhängig und widerstandsfähig gegenüber politischem Druck zu bleiben.

Die Stärkung von Netzwerken und der Aufbau kollektiver Widerstandsfähigkeit
sind entscheidend für den Erhalt der Zivilgesellschaft in repressiven Umgebungen.

Letztendlich müssen wir *demokratische und wirtschaftliche Teilhabe* nicht als getrennte Bereiche betrachten, sondern als miteinander verbundene Bausteine für einen langfristigen gesellschaftlichen Wandel.

Réka Muhari

Als Moderatorin, Trainerin und Bildungsentwicklerin konzentriere ich mich auf absichtsbasierte Kommunikation, um sinnvolle Veränderungen zu unterstützen. Ich setze mich leidenschaftlich für die Verbesserung der Bildung ein und helfe Unternehmer*innen dabei, ihre Geschichten zu teilen. Ich integriere Permakultur-Prinzipien in meine Arbeit mit Changemaker*innen, um jeden Tag besser und wirkungsvoller zu gestalten.

Fazit:
Der Fall Ungarn zeigt, wie fragil demokratische Institutionen sein können, wenn die Zivilgesellschaft geschwächt ist und sich die politische Macht konzentriert. Er verdeutlicht jedoch auch das anhaltende Potenzial lokaler, basisdemokratischer und gemeinschaftsorientierter Initiativen. Durch Investitionen in wirtschaftliche Stärkung, den Ausbau von Netzwerken und die Sicherung vielfältiger Ressourcen kann die Zivilgesellschaft auch in restriktiven Systemen weiterhin Partizipation und Resilienz fördern. Für die Zukunft ist es unerlässlich, solche Bemühungen durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit, flexible Finanzierung und langfristige strategische Partnerschaften zu unterstützen.

WORKSHOP-ERGEBNISSE

Gemeinschaftlich Wohnen und Arbeiten auf dem Land

SCHWERPUNKTE AUS DEM POSITIONSPAPIER: LEERSTAND ALS AUSGANGSPUNKT & ANLASS ZUR AKTIVIERUNG NUTZEN

Ausgangslage und Zielsetzung:

Der Workshop „Gemeinschaftlich Wohnen und Arbeiten auf dem Land“ widmete sich der Frage, wie gemeinschaftsorientierte Lebens- und Arbeitsmodelle im ländlichen Raum erfolgreich umgesetzt werden können. Immer mehr Menschen ziehen aus der Großstadt in ländliche Regionen oder entscheiden sich bewusst dafür zu bleiben – mit dem Wunsch, nicht nur gemeinsam zu wohnen, sondern auch gemeinsam zu wirtschaften und kulturell aktiv zu sein.

Zentraler Ausgangspunkt war die Erkenntnis, dass die Wohnnutzung häufig das wirtschaftliche Rückgrat solcher Projekte bildet. Sie schafft finanzielle Stabilität und ermöglicht andere Nutzungen wie Bildung, Kultur oder gemeinschaftliches Arbeiten – kann aber auch Ziel von Interessenskonflikten sein, insbesondere bei der Wahl des Objekts, der Rechtsform oder im Austausch mit Behörden.

Workshopleitung:
Roman Grabolle, Dezentrale – Netz für gemeinschaftliches Wohnen in Sachsen.

Roman Grabolle

berät seit 2010 freiberuflich genossenschaftliche und gemeinwohlorientierte Wohn- und Kulturprojekte. Seit 2017 ist er Teil der Leipziger Bürogemeinschaft „Dienstleistungskombinat MIR“, die u.a. das Programm „Dezentrale – Netz für gemeinschaftliches Wohnen in Sachsen“ durchführt. Es bietet Beratungen und Informationen für Wohnprojekte, Eigentümer*innen sowie Kommunen in den Landkreisen des Freistaats.

www.dezentrale-sachsen.de

Erarbeitete Lösungsansätze:

Im Workshop wurde deutlich, dass es ein stärkeres **Bewusstsein für gemeinschaftliches Wohnen** braucht – sowohl in der Bevölkerung als auch in der kommunalen Verwaltung. Alternative Wohnformen und ihre Bedeutung für lokale Bildungs- und Kulturarbeit werden noch zu selten als Chance erkannt.

Verwaltungsverständnis stärken:
Aufklärung und Zusammenarbeit mit kommunalen Akteur*innen fördern.

Kompetenzvermittlung und Begleitung:
Projekte benötigen gezielte Unterstützung durch Moderation, Projektentwicklung und Vermittlung rechtlicher sowie organisatorischer Grundlagen.

Lokale Beratungsstrukturen aufbauen:
Vor-Ort-Angebote helfen, Ideen in tragfähige Projekte zu überführen.

Gründungsprozesse fördern:
Durch spezifische Förderprogramme und niedrigschwellige Unterstützung können gemeinschaftliche Initiativen schneller Realität werden.

Fazit:
Der Workshop machte klar: Gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten kann Impulsgeber für eine soziale, wirtschaftliche und kulturelle Belebung des ländlichen Raums sein – wenn geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden.

OFFENER AUSTAUSCH
Vernetzung für Impulsorte

SCHWERPUNKTE AUS DEM POSITIONSPAPIER: ORTE FÜR SOZIALE INNOVATION AUFBAUEN UND STÄRKEN

Ausgangslage und Zielsetzung

Impulsorte sind kreative und gemeinschaftlich getragene Projekte, die leerstehende Gebäude im ländlichen Raum in Orte des sozialen Miteinanders, des Lernens und des Arbeitens verwandeln. Sie fungieren als Praxislabore für gesellschaftlichen Wandel, sind häufig Standorte von Sozialunternehmen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des ländlichen Raums. Gleichzeitig ist ihr Aufbau mit zahlreichen Herausforderungen verbunden – organisatorisch, finanziell und strukturell.

Ziel des Workshops war es, den Erfahrungsaustausch unter Initiator*innen solcher Impulsorte zu stärken und gemeinsam zu erarbeiten, wie Vernetzung zum langfristigen Erfolg dieser Orte beitragen kann. Dabei ging es auch um die Frage, welche weiteren Unterstützungsstrukturen erforderlich sind.

Workshopleitung:
Anne Kruse, Netzwerk Zukunftsorte e.V.

Anne Kruse

Das Netzwerk Zukunftsorte wurde 2020 gegründet, um kreative Macher*innen ländlicher Zukunftsorte zu vernetzen, zu unterstützen und mehr offene Orte zu schaffen. Heute sind wir eine lebendige Community aus Initiativen, Vereinen, Expert*innen, Politik und Verwaltung.

Diskussionsergebnisse:

Vernetzung ist essenziell:
Der Austausch mit anderen Impulsorten ermöglicht es, voneinander zu lernen, Fehler zu vermeiden und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln. Netzwerken schafft Vertrauen, stärkt die Motivation und macht sichtbar, dass man mit Herausforderungen nicht allein ist.

Netzwerkübergreifendes Arbeiten eröffnet neue Chancen:
Die Zusammenarbeit über bestehende Netzwerke hinaus – etwa mit anderen Regionen, Sektoren oder auch auf internationaler Ebene – kann neue Impulse setzen, Synergien freilegen und innovative Kooperationen anstoßen.

Offenheit für neue Ideen ist zentral:
Gerade Impulsorte leben von kreativen Ansätzen und einem kontinuierlichen Lernprozess. Offen zu bleiben für andere Perspektiven, neue Methoden oder ungewöhnliche Partner*innen stärkt die eigene Entwicklung und fördert Innovation.

Fazit:
Der Workshop hat deutlich gemacht: Vernetzung ist kein „Nice-to-have“, sondern eine zentrale Grundlage für das Gelingen von Impulsorten. Sie ermöglicht kollektives Lernen, gegenseitige Unterstützung und die gemeinsame Weiterentwicklung einer Vision für lebendige, gemeinwohlorientierte Räume auf dem Land. Damit Vernetzung wirken kann, braucht es geeignete Formate, Ressourcen und Plattformen – sowie die Offenheit, immer wieder neu zu denken und zu gestalten.

WORKSHOP-ERGEBNISSE

Wirtschaften anders denken – Einführung in die Gemeinwohl-Bilanz

SCHWERPUNKTE AUS DEM POSITIONSPAPIER: GEMEINWOHLORIENTIERTES UNTERNEHMERISCHES DENKEN UND HANDELN STÄRKEN

Ausgangslage und Zielsetzung:

Was wäre, wenn wirtschaftlicher Erfolg nicht länger nur an Gewinn gemessen würde – sondern am Beitrag eines Unternehmens zum Gemeinwohl? Genau hier setzt die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) an. Sie bietet ein alternatives Wirtschaftsmodell, das auf Werten wie Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung basiert. Die Gemeinwohl-Bilanz ist dabei ein zentrales Werkzeug zur Organisationsentwicklung, praktischen Umsetzung und Bewertung.

Der Workshop richtete sich an Menschen aus sozialen Initiativen, Kulturorganisationen, Unternehmen und anderen gemeinwohlorientierten Strukturen. Ziel war es, einen niedrigschwelligen Einstieg in das Konzept der GWÖ zu bieten, anhand konkreter Praxisbeispiele zu inspirieren und zur Reflexion über das eigene Handeln anzuregen.

Workshopleitung: *Jan Koltermann*

Jan Koltermann

Jan Kolternmann ist zertifizierter GWÖ-Referent, -Berater, -Auditor und -Lernwegsanbieter.
Er begleitet Transformationsprozesse mit Herz und Haltung.

Inhalte und Diskussionsergebnisse:

Einführung in die GWÖ und Gemeinwohl-Bilanz:
Die GWÖ ist ein Transformationsprojekt, das ein gerechteres und zukunftsfähiges Wirtschaftssystem schaffen will – eines, das der Gesellschaft dient. Die Gemeinwohl-Bilanz ermöglicht es, die Wirkung einer Organisation auf verschiedene Berührungsgruppen (z. B. Mitarbeitende, Lieferant*innen, Kund*innen, Gesellschaft, Umwelt) systematisch zu erfassen. Erfolg wird dabei nicht nur ökonomisch, sondern vor allem in Bezug auf gesellschaftliche Wirkung gemessen.

Zentrale Erkenntnisse und Impulse:
Mut ist zentral: Organisationen brauchen den Mut, erste Schritte zu gehen – auch ohne perfekte Voraussetzungen. Viele Beispiele zeigen, dass schon der Einstieg in den Reflexionsprozess viel bewegt. Anreizsysteme sollten geschaffen werden, um gemeinwohlorientiertes Handeln zu belohnen – sowohl auf unternehmerischer als auch auf politischer Ebene.
Die GWÖ ist ein System, das von engagierten Menschen aufgebaut wird – jede Organisation und jeder Mensch kann Teil dieser Bewegung werden und aktiv mitgestalten. Nachhaltigkeit und Gemeinwohl in die DNA des Unternehmens zu integrieren, eröffnet neue Potenziale, schafft technische und soziale Innovationen und stärkt die Glaubwürdigkeit – auch gegenüber Fördergebenden und Investierenden, die zunehmend auf Werteorientierung achten.

Praktische Anwendbarkeit:
Die GWÖ ist für alle Organisationstypen geeignet: vom Verein über die Stiftung bis zum Unternehmen. Mentor*innen und Netzwerke unterstützen beim Einstieg und bieten praxisnahe Begleitung. Die zentrale Frage lautet: „Wie lebe ich unsere Werte – und wie wirken sie sich auf unsere unterschiedlichen Anspruchsgruppen aus?“

Fazit:
Die Gemeinwohl-Ökonomie bietet einen ganzheitlichen Rahmen für ein anderes Wirtschaftsdenken – eines, das Mensch, Umwelt und Gesellschaft in den Mittelpunkt stellt. Die Gemeinwohl-Bilanz ist dabei nicht nur ein Messinstrument, sondern vor allem ein Werkzeug für Veränderung und Weiterentwicklung. Der Workshop hat gezeigt: Gemeinwohlorientierung beginnt mit Haltung – und dem Mut, neue Wege zu gehen. Jetzt ist die Zeit, loszulegen.

WORKSHOP-ERGEBNISSE
Finanzierung sozialer Innovationen

SCHWERPUNKTE AUS DEM POSITIONSPAPIER: GEMEINWOHLORIENTIERTES UNTERNEHMERISCHES DENKEN UND HANDELN STÄRKEN

Ausgangslage und Zielsetzung:

Soziale Innovationen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen – sei es im Bereich Bildung, Integration, Klima oder Pflege. Doch trotz ihres hohen gesellschaftlichen Nutzens fehlt es vielen Projekten und Unternehmen an ausreichender Finanzierung: Kapital zur Pilotierung neuer Ideen sowie Mittel zur Skalierung bewährter Modelle sind in Deutschland nach wie vor schwer zugänglich – sowohl für gemeinnützige als auch für gewerbliche gemeinwohlorientierte Organisationen.

Ziel des Workshops war es, aktuelle Finanzierungshemmnisse zu analysieren und konkrete Handlungsansätze zu diskutieren, um sozialen Innovationen bessere Wachstumschancen zu eröffnen.

Workshopleitung: *Christoph Rohde*

Christoph Rohde

leitet das Transaktionsmanagement bei FASE und ist seit mehr als 10 Jahren in den Bereichen Sozialunternehmertum und Impact Investments aktiv.

FASE mobilisiert Kapital für Impact-Unternehmen, um deren gesellschaftliche Wirkung zu skalieren. Mit einem starken Netzwerk, innovativen Finanzierungsmodellen und umfassender Expertise verbinden sie Unternehmer*innen mit Investor*innen. In mehr als 100 Transaktionen hat FASE über 85 Millionen EUR für mehr Impact mobilisiert und ist der Co-Initiator des European Social Innovation and Impact Fund (ESIIF).

Diskussionsergebnisse:

Soziale Rendite sichtbar machen:

- Finanzierungsmodelle müssen stärker soziale Wirkungen (Impact) einbeziehen.
- Kapitalgeber*innen sollten nicht nur auf wirtschaftlichen Ertrag, sondern auf gesellschaftlichen Nutzen ihrer Investition schauen – etwa durch Impact Investing oder soziale Anleihen.
- Es braucht ein Umdenken hin zu einer Kopplung von finanzieller und sozialer Rendite, um mehr Engagement aus privaten und institutionellen Kreisen zu gewinnen.

Wirtschaftliches Denken fördern:

- Viele gemeinwohlorientierte Organisationen brauchen Unterstützung beim Geschäftsmodelldenken – also darin, wie sie ihre Wirkung nachhaltig und finanziell tragfähig gestalten können.
- NGOs sollten eingeladen und befähigt werden, unternehmerisch zu denken, ohne ihre Werte und Ziele zu verlieren.
- Dabei geht es nicht um Gewinnmaximierung, sondern um Strukturen, die wirtschaftliche Stabilität und soziale Wirkung miteinander verbinden.

Neue Finanzierungsquellen erschließen:

- Einzelpersonen können potenzielle Investor*innen sein – etwa durch Crowdinvesting, direkte Beteiligungen oder gemeinwohlorientierte Fonds.
- Es gilt, Vertrauen aufzubauen und Transparenz zu schaffen, um solche Beteiligungen zu ermöglichen.
- Förder- und Finanzierungsprogramme sollten angepasst werden, um hybride Organisationsformen (zwischen gemeinnützig und unternehmerisch) besser zu unterstützen.

Fazit:

Soziale Innovation braucht nicht nur gute Ideen, sondern auch passende Finanzierungsmodelle, die gesellschaftliche Wirkung belohnen. Der Workshop machte deutlich: Ein Umdenken auf allen Seiten – bei Förderinstitutionen, Organisationen und Investor*innen – ist notwendig, um sozialem Unternehmertum in Deutschland die nötige finanzielle Grundlage zu geben. Entscheidend ist, wirtschaftliches Denken mit gesellschaftlichem Handeln zu verbinden, um langfristig tragfähige Lösungen für zentrale Zukunftsfragen zu ermöglichen.

KONFERENZ
DER
LABORE
GRÜNDEN &
GEMEINWOHL
IN DER
PERIPHERIE

DIE CREW

Kulturhanse

Friederike Schorr
Konferenzorganisation
rike@kulturhanse.org

Lara Schüth
Konferenzorganisation
kontakt@kulturhanse.org

Steffen Präger
Verbundkoordination
steffen.praeger@wandelwerft.de

Christiane Werth
Projektleitung
Gründungslabor Weimar
christiane@stadtverwicklung.de

Juliane Döschner
Projektleitung
Werkhaus Inklusion
juliane.doeschner@deine-plattform.info

Nadine Binias
Projektleitung
AngerWERK
nadine@angerwerk.de

Jeanette Hilger
Projektleitung
Gründungsgarage Chemnitz
jeanette.hilger@asa-ff.de

Anja Fehre & Susann Seifert
Projektleitung
Ahoi Altenburg
a.fehre.stadtmensch@gmail.com

Lorenz Kallenbach
Projektleitung
ahoj Görlitz
lorenz@ahoj-goerlitz.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

PLATTFORM e.V.

Plattform e.V.
Steffen Präger (V.i.S.d.P.)
Salinenstraße 34
99086 Erfurt
www.deine-plattform.info

Konzept und Redaktion:
Lara Schüth
Friederike Schorr

© 2025

Redaktionsschluss: 28.08.2025

Unterstützt von:
DROSOS STIFTUNG und Teil des Projektes Kulturhanse-Transfer: Starke Gemeinwohlunternehmen und Ökosysteme jenseits der Metropolen im Rahmen des Programms Nachhaltig wirken – Förderung Gemeinwohlorientierter Unternehmen durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus).

Visuelles Konzept und Gestaltung:
Kristina Wedel
kristinawedel.de

Illustrationen:
Carmen Voigt
www.berti-illustration.tumbrl.com

Bilderverzeichnis:

Seite 5: Katja Großer
Seite 8: Natalie Bleyl
Seite 9: Natalie Bleyl
Seite 10: Natalie Bleyl
Seite 13: Natalie Bleyl
Seite 15: Natalie Bleyl
Seite 17: Natalie Bleyl
Seite 19: Natalie Bleyl
Seite 20: Natalie Bleyl
Seite 21: Natalie Bleyl
Seite 22: Friederike Schorr
Seite 23 Foto oben: Carmen Voigt
Seite 23 Foto unten: Kulturhanse
Seite 24: Paul Glaser
Seite 25: AngerWERK
Seite 26: Susann Seifert
Seite 27: Luise Müller
Seite 28 Foto oben: Thomas Müller
Seite 28 Foto unten: Henry Sowinsky
Seite 29 Foto oben: Werkhaus Inklusion
Seite 29 Foto unten: Maryna Bykova
Seite 29: Natalie Bleyl
Seite 30: Natalie Bleyl
Seite 31: Natalie Bleyl
Seite 33: Natalie Bleyl
Seite 34: Matthias Ammer
Seite 35: Natalie Bleyl
Seite 36: AngerWERK
Seite 37: Natalie Bleyl
Seite 38: Jens Götze
Seite 39: Natalie Bleyl
Seite 40: Alexandra Harzer
Seite 41: Natalie Bleyl
Seite 42: Yulian Ide
Seite 43: Natalie Bleyl
Seite 44: appenninolhub
Seite 45: Natalie Bleyl
Seite 46: Natalie Bleyl
Seite 48: Natalie Bleyl
Seite 50: Maryna Bykova
Seite 51: Natalie Bleyl
Seite 52: Foto Jennifer Hansen: Stefan Schultze
Seite 52: Natalie Bleyl
Seite 53 Foto links: Thomas Puschmann
Seite 53: Foto rechts: Friederike Schorr
Seite 55: Natalie Bleyl
Seite 56: Foto Stefanie Abelmann: Johannes Richter
Seite 57: Natalie Bleyl
Seite 59: Natalie Bleyl
Seite 61: Natalie Bleyl
Seite 62: Thomas Puschmann
Seite 63: Natalie Bleyl
Seite 64: Fotograf (Foto Anne Kruse): Florian Reimann
Seite 65: Natalie Bleyl
Seite 66: Foto von Jan Koltermann: Sandra Weimar
Seite 67: Natalie Bleyl
Seite 68: Christoph Rhode
Seite 69: Natalie Bleyl
Seite 70: Natalie Bleyl
Seite 71: Natalie Bleyl
Seite 72: Carmen Voigt

Kultur
Hanse